



Perspektive kreativ

Erhältlich bei uns im Shop: <https://shop.schularena.com>

Inhaltverzeichnis

Einleitung

Lose Gedanken zur Perspektive

Produktstruktur: farbiges Altersraster

Kapitel 1	<u>Objekte im Raum</u> : Diverse Übungen mit Dingen und einfachen Formen (Module) zur komplexen Architektur
Kapitel 2	<u>Annäherung an die Parallelperspektive</u> : Übungen: vom Papierstreifen zum Graben, Felsen, Bauten, Irrgarten
Kapitel 3	<u>Die Parallelperspektive</u> : Analyse des Würfels/ Übungen und Aufgaben: Klötze im Raum, einfache Bauten, unmögliche Gebilde, Pop Up Faltechnik, Kreise und Ellipsen, runde Gefässe, Stillleben
Kapitel 4	<u>Die Fluchtperspektive</u> : Standpunkt, Augenhöhe, Horizont, Entfernung/ Übungen: die scheinbare Verformung der Fläche, Kreise und Ellipsen, runde Gefässe, Stillleben
Kapitel 5	<u>Einführung in die Zentralperspektive</u> : Einführung/ Übungen. Fokus am Kerzenlicht, Klötze im Raum, Raumschiff
Kapitel 6	<u>2-Fluchtpunkt-Perspektive</u> : Einführung/ Übungen und Aufgaben: Beobachtungen aufgrund einer Kartonschachtel, Zeichnen vor dem Motiv, Barockturm, Bau in drei Etappen, Retortenstadt, grafische moderne Architektur, Kulissenbau, Nachtstrassenstimmung, bunte Strasse, Bildmontage
Kapitel 7	<u>Zentralperspektive</u> : Innenräume/ Übungen: viele Ansichten von Räumen, Mensch im Raum, Raumkonstruktion, Aufgaben: mein Zimmer, zeichnen vor dem Motiv, zeichnerische Aufnahme eines Schulganges
Kapitel 8	<u>Mensch</u> : einfache Proportionenanalyse anhand einer Gliederpuppe, malerisches Erfassen der Puppe mit Pinsel

PERSPEKTIVE KREATIV

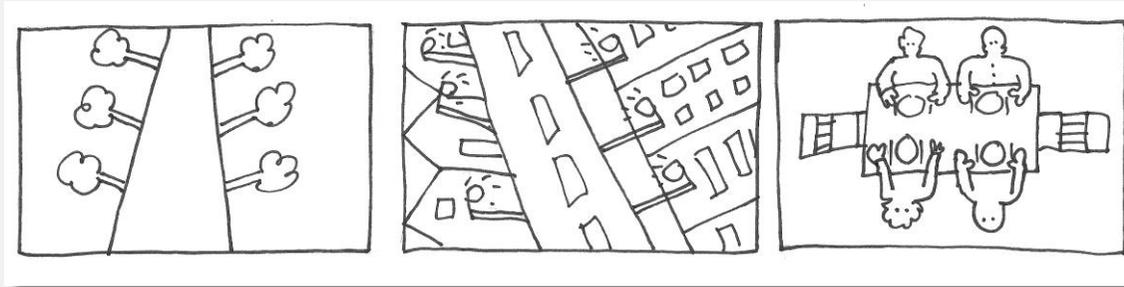


Kapitel 2 - Annäherung an die Parallelperspektive

Einführung

[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)

Alle in der Wirklichkeit **senkrechten Linien und viele waagrechte Linien** sind ebenfalls Waagerechten und Senkrechten in einem Bild. Jedoch haben viele Schüler Mühe dies zu sehen und in ihren Zeichnungen liegen oft Bäume oder Strassenlaternen links und rechts der Strasse, ebenso z. B. Menschen um den Tisch herum.



Winkel, Blickwinkel, Neigung, Scheinneigung. Nicht alle Dinge stehen/liegen gerade vor uns, je nachdem, wie und wo wir stehen, wirken gewisse Linien und Kanten schräg, bilden einen Winkel, obwohl sie von einem anderen Standpunkt her vielleicht senk- oder waagrecht sind oder scheinen.

Diese einfache Tatsache „Was ist senk- oder waagrecht, was ist wirklich schräg?“ kann leicht untersucht werden um den Blick der Schüler zu schärfen.

Dazu werden gezielte Übungen vorgeschlagen.

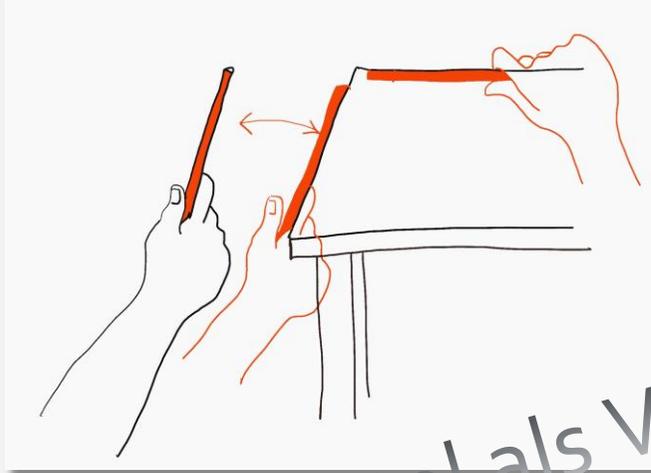
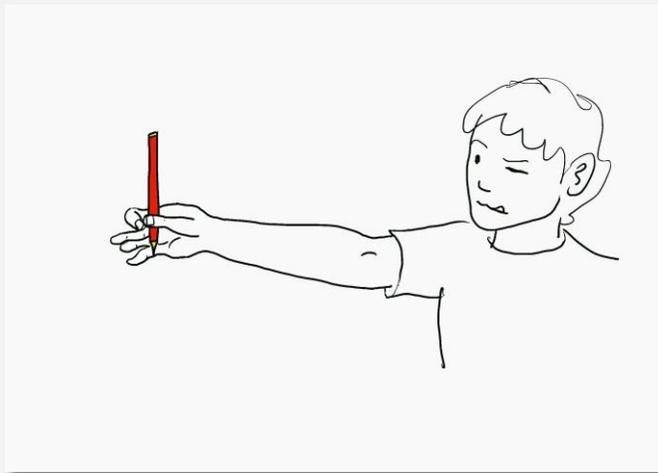
Muster-Kapitel als Vorschau

Einführung

[Kommentare / Tipps / Links / Filme & PPTs](#)

Zeichnungshilfe:

Mit nur einem offenen Auge, einem Lineal oder einem Bleistift in der Hand und dem gestreckten Arm, können wir die erscheinenden Winkel auf den Dingen orten, ihre Neigung feststellen, messen und in Bezug auf senk- oder waagrecht schätzen. Der gefundene Winkel wird aufs Papier übertragen. Während der ganzen Einführungsphase werden die Blattränder als Senk- und Waagrechtbezug gelten.



Muster-Kapitel als Vorschau

Annäherung an die Parallelperspektive

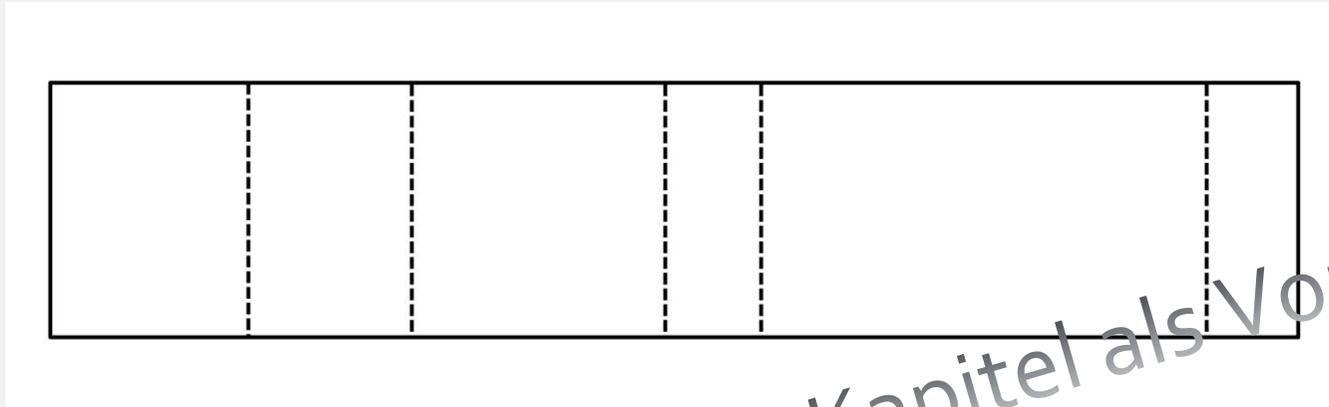
[Kommentare](#) / [Tipps](#) / [Links](#) / [Clips & PPTs](#)

Papierstreifen:

Für diese wichtige Übung braucht jeder Schüler einen Papierstreifen (weiss oder grau), ca. 5 x 30cm lang, welcher fünf- bis sechsmal sehr sorgfältig im Rechtwinkel gefaltet wird.

Der Streifen wird gemeinsam analysiert: Verhältnis der Kanten und Streifen untereinander, Parallelismus etc.

Siehe PPT₃



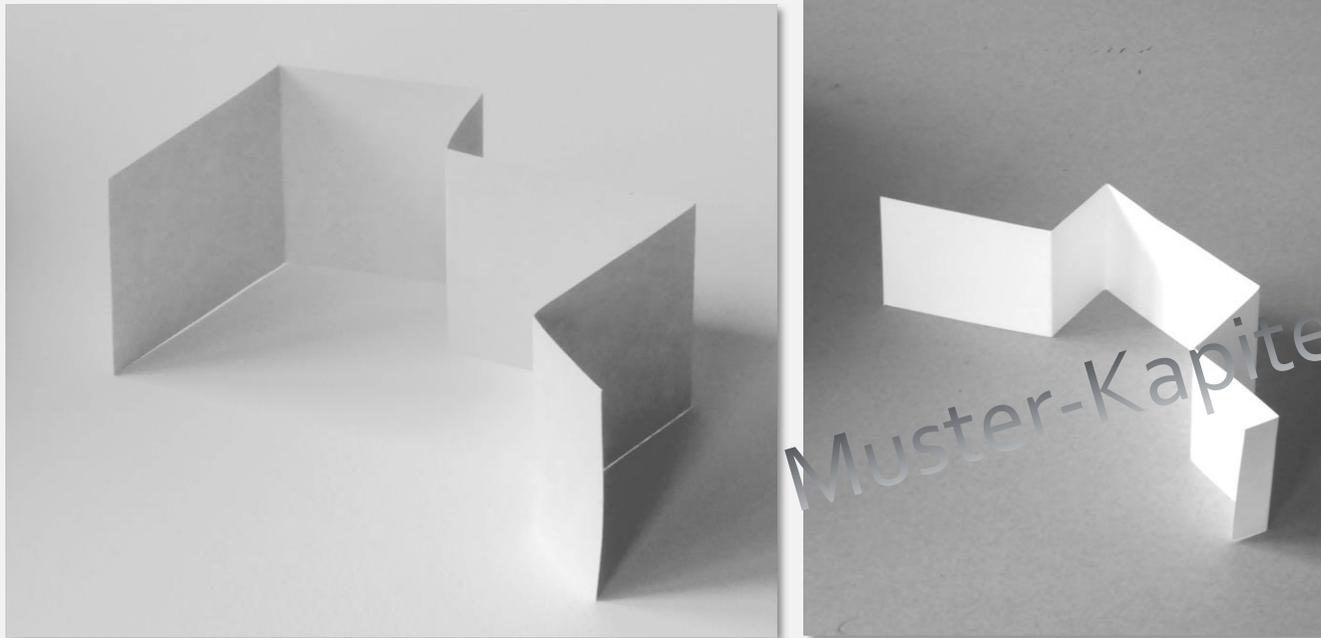
Muster-Kapitel als Vorschau

Papierstreifen

Der Papierstreifen wird danach beliebig im rechten Winkel gefaltet und zwei bis drei Mal in der Originalgröße auf ein A3-Blatt mit Bleistift oder Farbstift ohne Maßstab sehr genau abgezeichnet.

Die versteckten Kanten und Falten werden auch mit einer leichten unterbrochenen Linie markiert.

Siehe PPT₃



Alle Winkel werden gemessen und genau übertragen, alle senk- und waagrechten Linien sind parallel mit dem Blattrand!

[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)



Muster-Kapitel als Vorschau

Danach ohne Vorlage können die Schüler weitere anders gefaltete Streifen skizzieren und schattieren

Papierstreifen

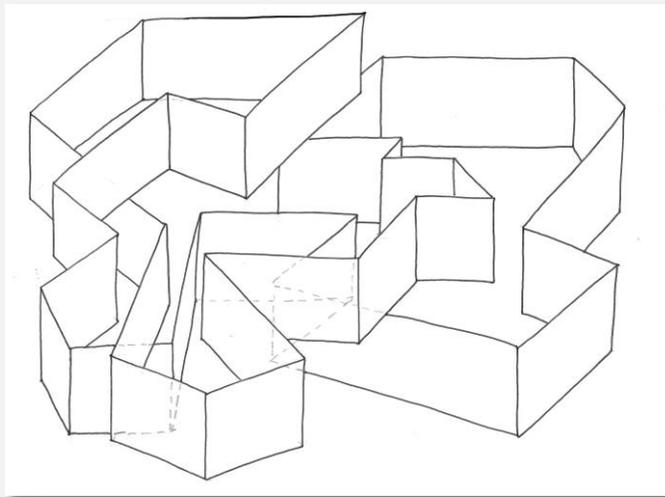
Streifenvariationen:

Die Schüler können jetzt beliebige Papierstreifen ohne Vorlage zeichnen.

Die Kunst von M. C. Escher wird thematisiert, seine Bilder gezeigt, einfach besprochen und erklärt. Das heißt, den ersten Sekundarschülern werden die Tricks gezeigt, ohne dass dabei zu viele Erklärungen abgegeben werden. Der Witz des Bildes steht primär im Vordergrund. Sobald die Klassen weiter sind (2./3. Klassen) kann die Lehrkraft die Bilder ausführlicher analysieren und besprechen.

Die Schüler zeichnen Schritt für Schritt auf ein A3-Blatt mit Bleistift und ohne Masstab einen unmöglichen Streifen in Form einer Schleife.

Siehe PPT₄



[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)

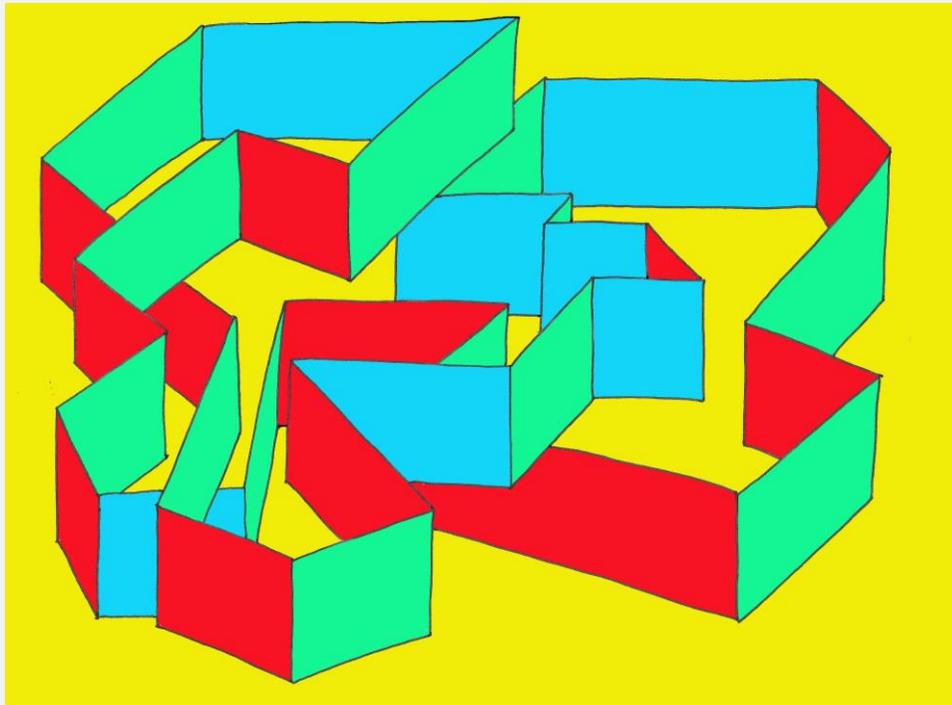


Muster-Kapitel als Vorschau

Papierstreifen

Dieses Bild wird danach noch beliebig bearbeitet. Auf eine 180gr Fotokopie kann es grafisch oder mit Farbe gestaltet werden (eine Verknüpfung mit der Farbenlehre ist sinnvoll). Eine Weiterverarbeitung auf dem PC ist natürlich auch möglich.

Siehe PPT4



[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)



Muster-Kapitel als Vorschau

Graben, Spalten, Felsen und Irrgarten

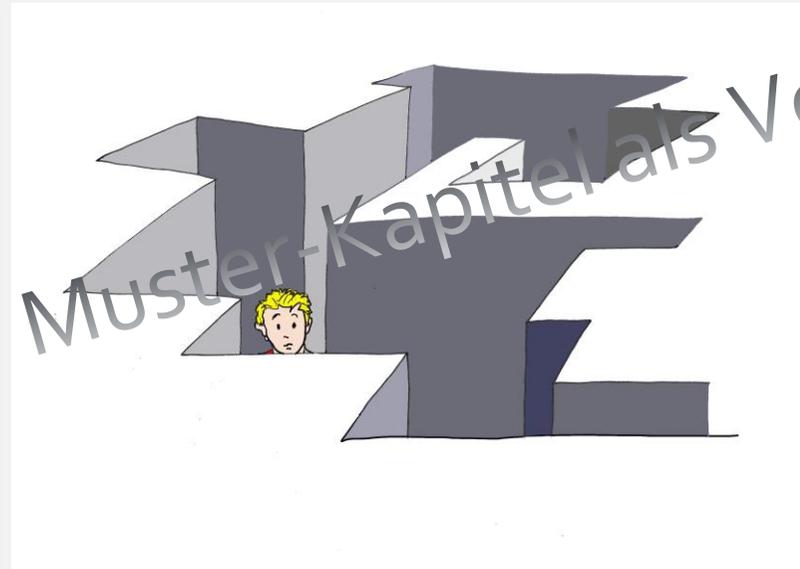
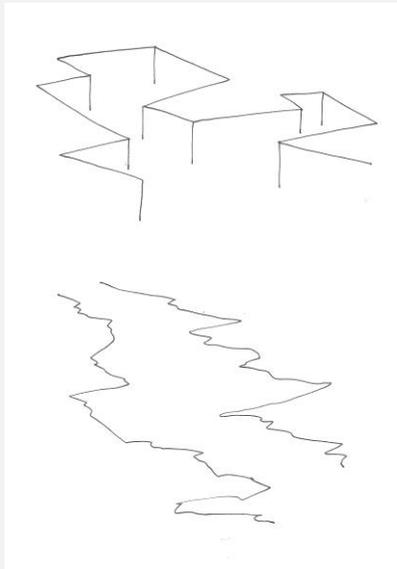
[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)

Auf eine lockere und spielerische Art lassen sich mit dem „Streifenprinzip“ verschiedene räumliche Effekte erzielen.

Mit Bleistift auf A4- oder A3-Papier werden Gräben, Gänge, Mauerlinien und Irrgärten ohne Masstab konstruiert und gemalt. Eine Fantasiewelt öffnet sich, die auch die Illustration einer Geschichte sein oder werden kann...

Siehe PPT5

a) Gräben:



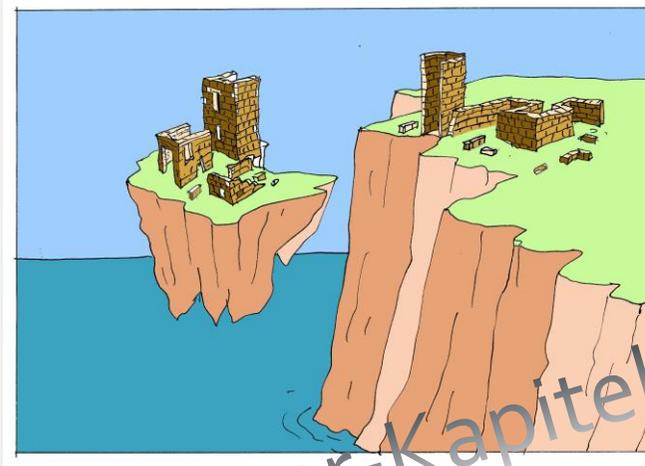
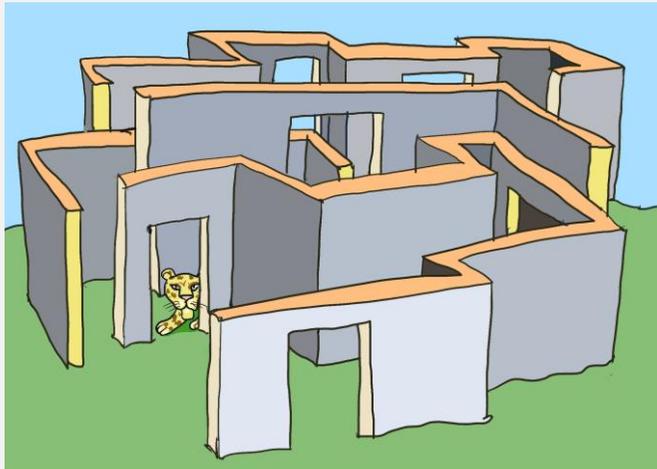
Muster-Kapitel als Vorschau

Graben, Spalten, Felsen und Irrgarten

[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)

b) Mauer und Felsen:

Siehe PPT₅



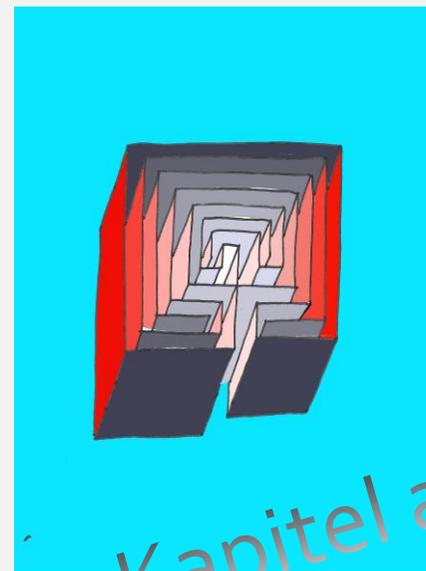
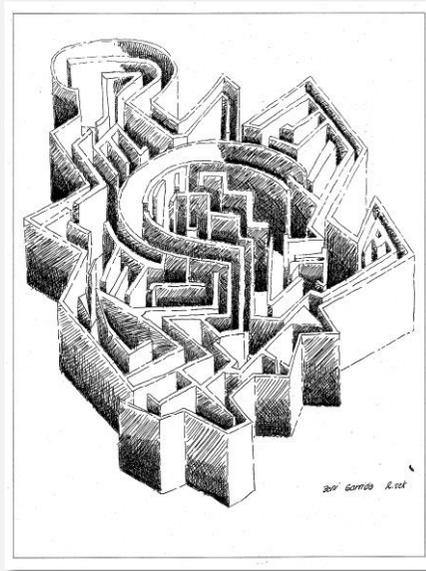
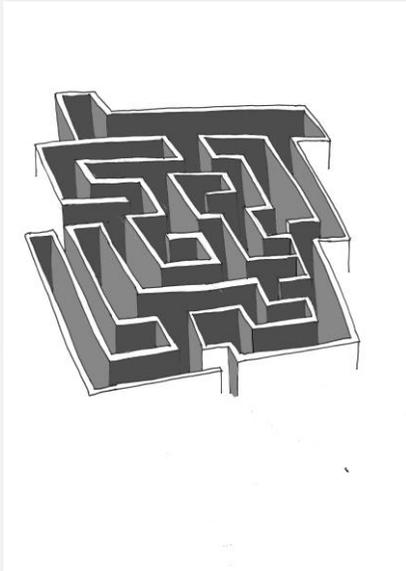
Muster-Kapitel als Vorschau

Graben, Spalten, Felsen und Irrgarten

[Kommentare / Tipps / Links / Clips & PPTs](#)

- c) Irrgarten und Labyrinth:
Beide Gebilde werden nach dem gleichen Prinzip gezeichnet, müssen aber dem Thema nach, zwingende Kriterien erfüllen.

Siehe PPT6



Muster-Kapitel als Vorschau

Inhaltverzeichnis

Einleitung

Lose Gedanken zur Perspektive

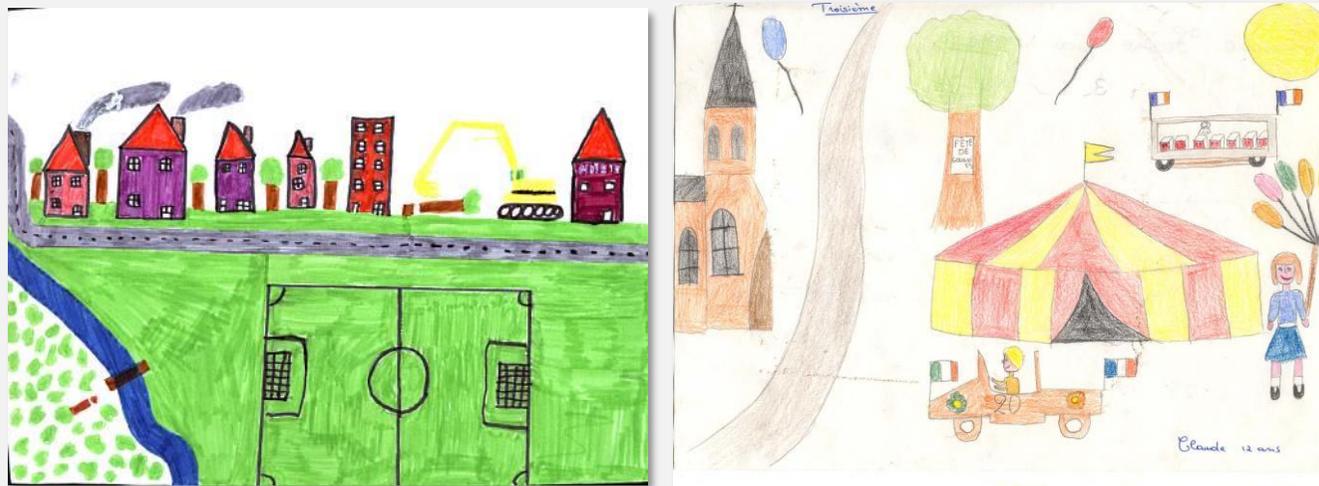
Produktstruktur: farbiges Altersraster

Kapitel 1	<u>Objekte im Raum</u> : Diverse Übungen mit Dingen und einfachen Formen (Module) zur komplexen Architektur
Kapitel 2	<u>Annäherung an die Parallelperspektive</u> : Übungen: vom Papierstreifen zum Graben, Felsen, Bauten, Irrgarten
Kapitel 3	<u>Die Parallelperspektive</u> : Analyse des Würfels/ Übungen und Aufgaben: Klötze im Raum, einfache Bauten, unmögliche Gebilde, Pop Up Faltechnik, Kreise und Ellipsen, runde Gefässe, Stillleben
Kapitel 4	<u>Die Fluchtperspektive</u> : Standpunkt, Augenhöhe, Horizont, Entfernung/ Übungen: die scheinbare Verformung der Fläche, Kreise und Ellipsen, runde Gefässe, Stillleben
Kapitel 5	<u>Einführung in die Zentralperspektive</u> : Einführung/ Übungen. Fokus am Kerzenlicht, Klötze im Raum, Raumschiff
Kapitel 6	<u>2-Fluchtpunkt-Perspektive</u> : Einführung/ Übungen und Aufgaben: Beobachtungen aufgrund einer Kartonschachtel, Zeichnen vor dem Motiv, Barockturm, Bau in drei Etappen, Retortenstadt, grafische moderne Architektur, Kulissenbau, Nachtstrassenstimmung, bunte Strasse, Bildmontage
Kapitel 7	<u>Zentralperspektive</u> : Innenräume/ Übungen: viele Ansichten von Räumen, Mensch im Raum, Raumkonstruktion, Aufgaben: mein Zimmer, zeichnen vor dem Motiv, zeichnerische Aufnahme eines Schulganges
Kapitel 8	<u>Mensch</u> : einfache Proportionenanalyse anhand einer Gliederpuppe, malerisches Erfassen der Puppe mit Pinsel

Einleitung

Kinderzeichnungen:

Zeichnungen von 12 und 13-jährigen Schülern sind noch sehr kindlich: Alle Bildelemente werden nebeneinandergesetzt. Die Räume sind entweder wie Kartonschachteln aufgeklappt oder frontalfach gezeichnet. Sie können ohne Weiteres ein Motiv simultan von aussen und von innen darstellen, wenn auch gewisse perspektivische Bemühungen im Ansatz spürbar werden. Die Zeichnungen sind figürlich und realistisch. Sie erzählen eine Handlung, inszenieren das Kind und sein Umfeld, eine Geschichte oder eine Situation. Die Dinge werden mit Lokal- oder Symbolfarben gemalt ohne Rücksicht auf Licht, Stimmung oder Wirklichkeit.



Die Zeichnungen sind hauptsächlich Bilder aus der Fantasie, nicht Bilder der direkten Beobachtung, sie widerspiegeln die Vorstellung des Kindes, seine Weltanschauung. „So sehe ich die Welt“. (siehe dazu Fachliteratur)

Zeichnungswünsche Jugendlichen:

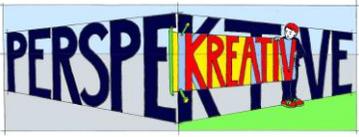
Nun zu Beginn der Pubertät reicht diese „naive“ Darstellung dem heranwachsenden Jugendlichen nicht mehr. Er will mehr, strebt bald einem perfekten Fotorealismus nach und klagt dabei, dass ihm das Talent und die Begabung fehlen, um dies zu erreichen! Es wird ihm bewusst, dass seine Fertigkeit seinen Erwartungen nicht gewachsen ist, er spürt seine Kenntnislücken in Bezug auf Zeichen- und Maltechniken, Farben und Perspektive. Als Ersatz verwendet er vermehrt billige Stereotypen und Klischeedarstellungen, die sich leicht abzeichnen lassen und dadurch beliebt sind. Unsicher geworden, scheut sich der Jugendliche oft vor Maltechniken wie Gouache oder Acryl.

Die Erwachsenen ergötzen sich an Kinderzeichnungen, finden sie erfrischend und spontan ohne zu merken, dass der Jugendliche mit dieser Freude immer weniger anfangen kann. Der Jugendliche, eben kein Kind mehr, spürt, dass seine Bilder seinen eigenen Ansprüchen nicht mehr genügen und zweifelt an der Ehrlichkeit oder der Kompetenz der Erwachsenen beim Betrachten seiner Zeichnungen.

Zeichen-und Maltechniken als Abhilfe:

Bekommt der Schüler in dieser kritischen Phase keine Unterstützung, wird er nur mit abstrakter Malerei beschäftigt (malen wie Mirò, Klee, Pollock usw.), die oft keine spezielle Fertigkeit in Bezug auf Figürlichkeit voraussetzt, nichts darstellt, verliert er schnell sein Selbstvertrauen und vor allem seine Lust am figürlichen Zeichnen: „Ich bin nicht begabt, ich kann nicht malen“ klagt er. Er wendet sich dem verbalen und schriftlichen Ausdruck zu und ohne Abhilfe kehrt er der bildenden Kunst den Rücken. Sein Bedürfnis figürlich-realistisch darstellen zu können wurde weder gestillt noch berücksichtigt.

Die Schüler sind wissensbegierig und wollen Neues erlernen. In allen klassischen Fächern lernen sie und üben sie Techniken. Warum nicht im Kunstunterricht? Die Jugendliche wollen sich an Vorbildern orientieren, nicht überall bei Null anfangen und alles selbst entdecken müssen. Sie wollen auf dem Lernweg methodisch und didaktisch begleitet und instruiert werden und damit befähigt werden, die neuerworbenen Kenntnisse in einer weiteren Phase kreativ, sprich persönlich, selbst anzuwenden. Sprachen, Naturwissenschaft und Mathematik, Musik und Sport verlangen von den Schülern viel Aufwand und Beharrlichkeit, ohne Disziplin, Regeln und viele Übungen ist kein Erfolg zu erwarten. Warum sollten diese gleichen Schüler, im Kunstunterricht, im Namen der „kindlichen Fantasie“ alle Regeln und Techniken selbst entdecken? Anspruchslose Bilder ohne klare Kriterien gestalten?



Mit den erlernten Kompetenzen und dem erprobten Wissen entfaltet sich die Fantasie zunehmend. Nicht umgekehrt!

In diesem Sinn ist „Perspektive kreativ“ entstanden. Dieses Projekt ist aufwendig, geregelt und reich an Übungen. Perspektive ist zwingend in seiner Struktur, im Ausdruck jedoch stark mit Gefühlen verbunden. Sie ist Lebenskunde. Verbindet die Lehrperson diese beiden Aspekte, Struktur und Gefühle, und lässt der Kreativität genügend Platz, werden die Schüler aufblühen und staunen über ihre eigenen Bilder, was das schönste Kompliment für ein Lehrer ist.